

# INTERNETKOMMUNIKATION UND SPRACHWANDEL

Martin Haase, Michael Huber, Alexander Krumeich, Georg Rehm\*  
{haase|huber|krumeich|rehm}@cl-ki.uni-osnabrueck.de

Institut für Semantische Informationsverarbeitung<sup>†</sup>  
Universität Osnabrück

17. Februar 1997

---

\*Erschienen in: Rüdiger Weingarten (Hrsg.). *Sprachwandel durch Computer*. Opladen: Westdeutscher Verlag. 1997.

<sup>†</sup><http://www.cl-ki.uni-osnabrueck.de>

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1	Computervermittelte Kommunikation und Sprachwandel . . . . .	1
1.2	Sondersprache . . . . .	1
1.3	Hypothesen . . . . .	2
1.4	Sprachwandel . . . . .	2
<b>2</b>	<b>Technische Einführung</b>	<b>2</b>
2.1	Asynchrone Kommunikation . . . . .	2
2.1.1	Eins-zu-Eins-Kommunikation: Email . . . . .	2
2.1.2	Eins-zu-Viele-Kommunikation: Newsgroups . . . . .	3
2.2	Synchrone Kommunikation . . . . .	4
2.2.1	Eins-zu-Eins-Kommunikation: Talk . . . . .	4
2.2.2	Viele-zu-Viele-Kommunikation: Internet Relay Chat – IRC . . . . .	5
<b>3</b>	<b>Mediale und konzeptionelle Schriftlichkeit</b>	<b>6</b>
3.1	Mediale Mündlichkeit und Schriftlichkeit . . . . .	6
3.2	Konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit . . . . .	7
3.3	Aspekte des Sprachausbaus . . . . .	8
3.3.1	Textuell-pragmatische Aspekte . . . . .	8
3.3.2	Syntaktische Aspekte . . . . .	8
3.3.3	Lexikalisch-semantische Aspekte . . . . .	9
3.3.4	Neue Diskurstraditionen und fremdinitiiertes Ausbauen . . . . .	9
<b>4</b>	<b>Sprachliche Korrelate</b>	<b>10</b>
4.1	Pragmatik . . . . .	10
4.1.1	Ideogramme . . . . .	10
4.1.2	Zustands- und Gefühlsäußerungen . . . . .	11
4.1.3	Textkohäsion . . . . .	11
4.1.4	Deixis und emulierte Prosodie . . . . .	13
4.2	Lexikalisierungen . . . . .	15
4.2.1	Übergeneralisierung von Fachbegriffen . . . . .	15
4.2.2	Abkürzungen und Akronyme . . . . .	16
4.2.3	Soundalike Slang . . . . .	17
4.3	Grammatikalisierungen . . . . .	18
4.3.1	P-Convention . . . . .	18
4.3.2	Reduplikation . . . . .	18
4.4	Vereinfachungen . . . . .	19
4.5	Comic-Sprache . . . . .	21
<b>5</b>	<b>Besonderheiten der Kommunikation</b>	<b>21</b>
5.1	Begrüßungen . . . . .	21
5.2	Verabschiedungen . . . . .	22
5.3	Emuliertes Flüstern . . . . .	22
5.4	Satzbau . . . . .	23

<b>6</b>	<b>Neue Schriftlichkeit?</b>	<b>24</b>
<b>A</b>	<b>Ideogramme</b>	<b>25</b>
<b>B</b>	<b>Abkürzungen</b>	<b>26</b>

# 1 Einleitung

Die weltweite Vernetzung von Computern im Netz der Netze, dem sogenannten *Internet*, ermöglicht eine neue Form von Mensch-zu-Mensch-Kommunikation, deren Bedeutung ständig wächst. Computervermittelte Kommunikation unterliegt besonderen Bedingungen, die sprachliche Besonderheiten nach sich ziehen. Diese sollen unter Beschränkung auf ein im wesentlichen deutschsprachiges Korpus in diesem Beitrag<sup>1</sup> beleuchtet werden. Nach einigen Ausgangsüberlegungen bietet Abschnitt 2 eine kurze technische Einführung in die Internet-Kommunikation, die der versierte Nutzer getrost überschlagen kann. Nicht-technische Besonderheiten der Internet-Kommunikation werden in Abschnitt 3 referiert. Die Ergebnisse unserer empirischen Untersuchung<sup>2</sup> finden sich in Abschnitt 4. Obwohl der Untersuchungsgegenstand „Internetsprache“ sehr speziell ist, versprechen die Ergebnisse, für die allgemeine Diskussion über Sprachwandel von Belang zu sein.

## 1.1 Computervermittelte Kommunikation und Sprachwandel

Um diesen neuen Forschungsgegenstand in Angriff zu nehmen, erscheint es sinnvoll, an verwandte Forschungsbereiche (insbesondere Jugendsprache, Werbesprache, Sprachwandel) anzuknüpfen und Hypothesen an den Anfang zu stellen, die die empirische Forschung anleiten sollen.

## 1.2 Sondersprache

Die Sprache des Internet kann als gruppenspezifische Sondersprache der Internet-Nutzer betrachtet werden. Sie wird für die verschiedenen Kommunikationsformen eingesetzt, die in Abschnitt 2 vorgestellt werden. Da die Nutzung des Internet (im deutschsprachigen Raum mehr als in Amerika) relativ jungen Datums ist, gehören die Nutzer eher der jungen Generation an. Jugendsprachliche Züge [Schlobinski et al. 1993] dürften deshalb nicht überraschen. Begriffe der Computerterminologie sind den Internet-Nutzern in der Regel geläufig und charakterisieren daher auch die Sprache der Netze. Wegen des hohen Anteils männlicher Nutzer ist die Sprache des Internet als „Männersprache“ bezeichnet worden [Herring 1993]. Die technologische Vorreiterrolle Amerikas schlägt sich in der großen Zahl von Anglizismen nieder, die aber nicht vor allem deshalb verwendet werden, weil deutsche Ausdrücke fehlen, sondern sie sind an sich – ähnlich wie in der Werbesprache [Schütte 1996] – Träger einer Signalfunktion: sie signalisieren technisches Know-How, Gruppenidentität, Modernität und Jugendlichkeit.

---

<sup>1</sup>Er entstand in Zusammenhang mit dem von Martin Haase im Studiengang *Computerlinguistik und Künstliche Intelligenz* (Universität Osnabrück) im Wintersemester 1996/97 durchgeführten Seminar *Computer, Diskurs, Text*. Außer den genannten Koautoren beteiligten sich Gerd Bongardt und Michael Burke an der Diskussion und brachten Anregungen ein. Die Autoren sind unter den Email-Adressen {haase|huber|krumeich|rehm}@cl-ki.uni-osnabrueck.de zu erreichen.

<sup>2</sup>Sie basiert auf einem Textkorpus, das unter <http://www.cl-ki.uni-osnabrueck.de/cdt/> eingesehen werden kann.

## 1.3 Hypothesen

Anhand des Korpus können zwei Hypothesen überprüft werden. Zumindest die erste ist von großem Interesse in der Sprachwandeldiskussion.

**Hypothese 1:** Neue besondere Kommunikationsbedingungen schlagen sich in sprachlicher Innovation nieder. Die Bedingungen der Internetkommunikation sind zum einen technischer, zum anderen konzeptioneller Natur (siehe im folgenden).

**Hypothese 2:** Obwohl die Computerkommunikation bisher über Tastatur und Bildschirm an ein schriftliches Medium gebunden ist, wird sie in großen Teilbereichen eher sprechsprachlich als schriftsprachlich konzipiert. Diese sprechsprachliche Konzeption wird insbesondere über medial schriftsprachliche Innovationen vermittelt, die zwar oralen Ausdrucksmitteln entsprechen, aber nicht unmittelbar medial transferiert, d. h. vorgelesen werden können.

Es folgt daraus, daß das Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit bei den im Internet zu beobachtenden sprachlichen Innovationen eine besondere Rolle spielt (siehe Abschnitt 3).

## 1.4 Sprachwandel

Die Sondersprache des Internet zeigt sprachliche Innovationen, die als solche natürlich Fälle von Sprachwandel sind. Interessanterweise lassen sich die Bedingungen der Innovationen klar beobachten, so daß nicht etwa ein abstrakter „Sprachgeist“ bemüht werden muß, um sie zu erklären. Verschiedene Besonderheiten der Internetsprache zeigen sich auch zwischen Internet-Nutzern in lautsprachlichen Gesprächen. Mit der zu erwartenden Ausweitung der Computerkommunikation werden sich diese Besonderheiten ebenfalls verbreiten, so daß schon jetzt ein Sprachwandel größeren Ausmaßes prognostiziert werden kann. Gleichzeitig wird der Charakter einer Sondersprache mehr und mehr verloren gehen, womit auch die Bedeutung einiger hier erörterter Besonderheiten zurückgehen wird.

# 2 Technische Einführung

Im folgenden werden diejenigen Kommunikationsdienste des Internet vorgestellt, die wir auf linguistische Phänomene untersucht haben. Hierbei handelt es sich um *Email*, die elektronische Post, die *Newsgroups* – schwarze Bretter – und den *Internet Relay Chat*, IRC.

## 2.1 Asynchrone Kommunikation

### 2.1.1 Eins-zu-Eins-Kommunikation: Email

In den sechziger Jahren wurden die ersten Computernetzwerke entwickelt und großflächig, z. B. an Universitäten, eingesetzt. So entstand Bedarf für eine neue Art von Programmen, die eine – direkte und indirekte – Kommunikation mit anderen Teilnehmern des Netzwerkes ermöglichen. Auf diese Weise entstand die elektronische Post, *Email*. Email bietet

die Möglichkeit einer zeitversetzten, d. h. asynchronen Kommunikation, wie sie von der herkömmlichen Briefpost bekannt ist. Zwar besitzt Email einige Nachteile wie z. B. das Fehlen der persönlichen Note einer Handschrift, jedoch existieren auch viele Vorteile: Eine Email befindet sich im Regelfall schon nach wenigen Sekunden im Briefkasten des Adressaten, es ist möglich, die verschiedensten Dateien, z. B. Bilder oder Töne, an eine Email anzuhängen, und man kann Kopien einer Email an Dritte schicken, indem man deren Email-Adresse mit in die Empfängerliste aufnimmt.

Weiterhin existieren Tausende von *Mailing-Listen*, über die Diskussionen zu bestimmten Themengebieten geführt werden, indem eine Email von einer zentralen Adresse aus an alle Listenteilnehmer weiterversandt wird, was auch einer Kommunikationssituation *Eins-zu-Viele* entspricht. Die Handhabung von Mailing-Listen war (und ist) nicht einfach: Um Teilnehmer einer Liste zu werden, mußte ein Interessent eine kryptisch anmutende Email an eine Verwaltungsadresse schicken und daraufhin automatisch zurückgeschickte Benachrichtigungen der Mailing-Listen-Software zur Absicherung oft mehrmals quittieren. Des Weiteren mußte man häufig sehr lange recherchieren, um herauszufinden, welche verschiedenen Listen zu welchen Themen existieren.<sup>3</sup>

### 2.1.2 Eins-zu-Viele-Kommunikation: Newsgroups

Aus diesen Gründen wurde ein neues Medium entwickelt, das prinzipiell das elektronische Pendant zu den bekannten „Schwarzen Brettern“ darstellt. Diese *Newsgroups* sind über speziell dafür vorgesehene Programme (*Newsreader*) einsehbar. Beim ersten Start eines solchen Programmes werden alle verfügbaren Gruppen angezeigt, so daß man eine persönliche Auswahl treffen kann. Allerdings wird diese Auswahl durch die Tatsache erschwert, daß weltweit mehr als 20.000 Gruppen existieren. Hat man nun eine Gruppe, z. B. *comp.ai* – eine englischsprachige Gruppe, die sich mit grundlegenden Diskussionen zum Thema *Künstliche Intelligenz* beschäftigt – angewählt, so kann man vorhandene Artikel lesen. Diese Artikel bezeichnet man auch als *Postings* (von engl. *to post* ‘anheften’). Öffentliche Antworten heißen *Follow-Ups*, persönliche Antworten per *Email* an den Autor eines *Postings* werden als *Reply* bezeichnet. Diskussionen, die oft aus bis zu 100 und mehr *Postings* bestehen, bezeichnet man als *Threads* (von engl. *thread* ‘(roter) Faden (einer Unterhaltung)’). Über das *Usenet*, ein Netzwerk von *Newsservern*, die auch größtenteils dem Internet zugehörig sind, werden Artikel über die gesamte Welt verteilt, wobei man – im Gegensatz zu Email – nicht in Sekunden, sondern noch in Stunden und Tagen rechnet, da viele Newsserver auch heutzutage noch – von Privatleuten betrieben – zwei oder dreimal pro Tag über Telefonleitungen mit dem netztopologisch *nächsten* Newsserver kommunizieren, um neue Artikel auszutauschen.

Um eine bessere Übersicht zu gewährleisten, werden die Gruppen in verschiedene Hierarchien eingeteilt. Es gibt sieben dieser – ausnahmslos englischsprachigen – wichtigen „Obergruppen“, die auf nahezu jedem Newsserver verfügbar sind, die *big seven*:

**comp** – Informatik, Hardware, Software.

---

<sup>3</sup>Dieses Problem besteht heute nicht mehr, da die vielen über das *World Wide Web* erreichbaren Suchmaschinen innerhalb von Sekunden nahezu alle relevanten Informationen, die im Internet und speziell im *WWW* zu einem bestimmten Thema zugänglich sind, zur Verfügung stellen können.

**news** – Hier finden sich Anleitungen für Neulinge, sogenannte *FAQ*-Listen (Frequently Asked Questions), Hinweise zur Benutzung von Newsreadern.

**rec** – Hobbies, Sport, Freizeitbeschäftigungen, Kunst (von engl. recreation ‘Erholung’).

**sci** – Forschung und Technik. Abgesehen von der ausgegliederten Informatik (comp) ist hier jede Wissenschaft mit eigenen Gruppen und sogar Unterhierarchien vertreten; so bezeichnet z. B. **sci.lang** die Sprachwissenschaft.

**soc** – Soziale Themen, Soziologie, Kultur, Politik.

**talk** – Informelle Gespräche über die unterschiedlichsten Themen.

**misc** – Verschiedenes, also Themen, die nicht in eine der anderen Kategorien passen.

Darüberhinaus haben sich unzählige weitere Hierarchien gebildet, z. B. **alt** (Populärwissenschaftliches, leichte Literatur und informelle Diskussionen über verschiedene („alternative“) Themen), **bionet** (biologische Themen aller Art) oder **de**, in der alle deutschsprachigen Newsgroups zusammengefaßt sind.

Ähnlich wie bei der elektronischen Post fallen die Vorzüge des Mediums Newsgroup sofort ins Auge: Diskussionen mit tausenden von Netzteilnehmern sind möglich, wobei ein Artikel schon nach wenigen Stunden nahezu weltweit verteilt ist. Gerade bei computerbezogenen Themen ist es selbstverständlich, sowohl mit Neulingen, z. B. Schülern, als auch mit Experten zu diskutieren, die z. B. bestimmte Programme entwickelt haben und nun Fragen dazu beantworten. Grobe Verhaltensrichtlinien sind in der *Netiquette* formuliert, die unter anderem vorsieht, daß man Artikel nur in die dafür vorgesehenen Gruppen absetzen sollte oder daß die *Signature*, eine Art elektronische Visitenkarte, maximal vier Zeilen lang sein sollte. Des weiteren sind einige Gruppen *moderiert*, d. h. man schickt einen Artikel, den man veröffentlichen möchte, zunächst per Email an den Moderator, der daraufhin die Relevanz des Artikels für die Gruppe prüft und ihn dann ggf. in der Newsgroup veröffentlicht. Dieses Verfahren erinnert zwangsläufig an Zensur, jedoch ist es für Gruppen, in denen sonst mehrere tausend – oft redundante – Artikel pro Tag auftauchen würden, unerlässlich. Um dem Aspekt der latenten Zensur von vornherein entgegenzuwirken, werden viele Gruppen, die in moderierter Form vorliegen, auch unmoderiert angeboten, damit das Recht auf freie Meinungsäußerung, das von vielen Netzteilnehmern großgeschrieben wird, nicht verletzt werden kann.

## 2.2 Synchrone Kommunikation

### 2.2.1 Eins-zu-Eins-Kommunikation: Talk

Programme zur *direkten Kommunikation* mit anderen Netzteilnehmern existieren schon sehr lange. Diese Tools, z. B. *Talk*, bieten allerdings kaum Komfort und sind oft lediglich für ein Gespräch mit genau einem weiteren Partner geeignet. Des weiteren muß man detailliert wissen, an welchem Rechner des Netzwerkes der Partner arbeitet, um mit ihm ein „virtuelles Gespräch“ führen zu können. *Talk* arbeitet in Echtzeit, d. h. jedes Zeichen wird nach dem Tippen sofort zum Gesprächspartner übertragen. Der Schirm ist dabei in Hälften unterteilt:

In der oberen Hälfte sieht man den eigenen Text, in der unteren Hälfte erscheinen die Sätze des Partners.

Mit dem Einzug des Internet in die europäischen Hochschulen Ende der achtziger Jahre entstand der Bedarf nach einer Software, die Gespräche<sup>4</sup> in Echtzeit ermöglicht. Dabei sollten unbegrenzt viele Personen teilnehmen können.

### 2.2.2 Viele-zu-Viele-Kommunikation: Internet Relay Chat – IRC

Ein finnischer Student entwickelte daraufhin den *IRC*, *Internet Relay Chat*, der seinen Vorfahren, den kompliziert zu bedienenden *Relay Chat* des *Bitnet*<sup>5</sup> schon nach wenigen Monaten vollständig verdrängt hatte.

Der IRC ist vom Prinzip her am ehesten vergleichbar mit CB-Funk<sup>6</sup>: Mehrere Personen, von denen jede einen eindeutigen Namen besitzt, treffen sich auf verschiedenen *Kanälen*, um dort Gespräche zu führen. Weltweit benutzen ca. 15.000–20.000 Menschen gleichzeitig den IRC, wobei einige tausend Kanäle existieren. Es besteht ein sehr wichtiger Unterschied zwischen IRC und herkömmlichen Gesprächen: Jeder IRCer kann entscheiden, wann er wem antworten möchte. Mit Hilfe des Befehls *ignore* kann man andere Teilnehmer vollständig ignorieren, d. h. Nachrichten von ihnen tauchen auf dem eigenen Bildschirm nicht weiter auf. Im IRC gibt es also keine *erzwungenen Gespräche*.

Der IRC steht den Newsgroups in puncto Themenvielfalt in nichts nach: Es existieren Kanäle, auf denen sich weltweit verteilte Mitglieder von Projektgruppen treffen, um ihre gemeinsame Arbeit zu koordinieren, es gibt Kanäle, auf denen von Experten Fragen zu bestimmten Themen beantwortet werden, was besonders bei dringenden Problemen äußerst nützlich sein kann und zu guter Letzt existieren auch Kanäle, die nur der reinen Unterhaltung dienen. Der Einfallsreichtum einiger Netzteilnehmer ist dabei beachtlich: Auf einigen Kanälen sind kleine „Roboter“ (oft auch *Bots* genannt) Dauergäste. Diese Bots sind kleine Programme, die es anderen Teilnehmern des Kanals z. B. ermöglichen, ein Spiel zu spielen, oder die automatisch bestimmte Informationen oder Binärdateien zur Verfügung stellen. Während des Golfkrieges oder des Putsches in Moskau 1991 war der IRC für viele beteiligte Menschen der einzig verbleibende Zugang zur Weltöffentlichkeit. Auf diese Weise gelangten in Echtzeit Augenzeugenberichte<sup>7</sup>, die sich oft in wesentlichen Punkten von offiziellen Pressemitteilungen unterschieden, an einige Hundert IRC-Benutzer des Kanals *#report* in aller Welt.

Mit dem Aufschwung des World Wide Web wurden – oft auf der Basis von IRC – sogenannte *Chats* entwickelt, die eine Kommunikation mit anderen durch eine WWW-Oberfläche ermöglichen. Da diese Chats technisch jedoch zum einen oft isoliert vom eigentlichen IRC ablaufen und zum anderen nur von einem eingeschränkten Benutzerkreis in Anspruch genommen werden, wollen wir sie in dieser Betrachtung außer Acht lassen. Der Vollständigkeit halber seien noch die *Internet-Phone*-Systeme erwähnt: Mit Hilfe einer

---

<sup>4</sup>Dieser Terminus bezieht sich bei uns auf *virtuelle Konversationen*, die per Tastatur und Bildschirm geführt werden (s.u.).

<sup>5</sup>Das *Bitnet*, konstituierte sich aus mehreren hundert Großrechnern, die jedoch mittlerweile fast alle außer Dienst gestellt wurden.

<sup>6</sup>*Citizen Band*, ein Radioband, das für den Funkverkehr unter Privatleuten freigegeben wurde.

<sup>7</sup>Die entsprechenden – schon fast historisch zu nennenden – Logfiles sind auch heute noch auf vielen Rechnern, z. B. <http://irc.pages.de>, im Internet zu finden.



geeigneten Software, einer Hardwareerweiterung zur Erzeugung von Klängen und Tönen und einem Mikrofon ist es möglich, gleichsam synchron mit anderen Netzteilnehmern zu reden. Aus technischen Gründen funktioniert dieses Verfahren jedoch nur in den seltensten Fällen: Die Übertragungen der digitalisierten Tondateien, die die gesprochene Sprache enthalten, benötigen oft länger als erwünscht und die Tonqualität ist meist nur minderwertig.

<b>Medium</b>	<b>Absender</b>	<b>Empfänger</b>	<b>Art</b>
Email	Einer	Einer	asynchron
Email (an eine Mailingliste)	Einer	Alle Abonnenten der Liste	asynchron
Netnews	Einer	Unbestimmt viele	asynchron
Talk	Einer	Einer	synchron
IRC	Viele	Viele	synchron

Tabelle 1: Wichtige elektronische Kommunikationsmedien im Überblick

### 3 Mediale und konzeptionelle Schriftlichkeit

In der Schriftlichkeitsdiskussion stößt man auf begriffliche Schwierigkeiten durch die Doppeldeutigkeit der Begriffe „mündlich“ und „schriftlich“ [Koch/Oesterreicher 1994]. Diese beiden Begriffe beziehen sich zum einen auf das Medium der Realisierung sprachlicher Äußerungen und zum anderen auf die Konzeption, die diesen zugrunde liegt. Im Falle der medialen Interpretation kann man die beiden Begriffe „mündlich“ und „schriftlich“ klar voneinander abgrenzen, wobei hier auch die äquivalenten Begriffe „phonisch“ und „graphisch“ geläufig sind. In der konzeptionellen Interpretation ist diese Trennung nicht so eindeutig, da z. B. ein Privatbrief zwar medial schriftlich ist, jedoch konzeptionell der Mündlichkeit näher stehen kann.

Medium und Konzeption sind voneinander unabhängig zu sehen, jedoch gibt es ausgeprägte Affinitäten zwischen „medial schriftlich“ und „konzeptionell schriftlich“ bzw. „medial mündlich“ und „konzeptionell mündlich“. Als Beispiel diene ein Gesetzestext (medial schriftlich/konzeptionell schriftlich) oder ein familiäres Gespräch (medial mündlich/konzeptionell mündlich). Für die Kultur- und Sprachgeschichte sind jedoch die gegensätzlichen Kombinationen interessant, da es bei ihnen immer wieder zu Veränderungsprozessen kommt. Ein Beispiel für eine solche Kombination ist ein wissenschaftlicher Vortrag, der mündlich realisiert wird, aber konzeptionell schriftlich ist.

#### 3.1 Mediale Mündlichkeit und Schriftlichkeit

In der medialen Interpretation von Mündlichkeit und Schriftlichkeit bilden diese beiden Begriffe eine Dichotomie. Ein Text wird entweder gesprochen oder geschrieben realisiert. Beispiele für Kommunikation im mündlichen Medium sind Telefongespräche, Diskussionen, Vorträge, Konferenzen, Sitzungen usw. Im schriftlichen Medium werden Bücher, Artikel, Briefe oder Zeitungen produziert.

In der Computerkommunikation existiert derzeit praktisch nur ein Medium, in dem Sprache realisiert werden kann: der geschriebene Text.<sup>8</sup> Mündliche Äußerungen, wie sie z. B. in Gesprächen vorkommen, werden also in ein neues Medium verschoben. Der geschriebene Text wird dann über Netzdienste, z. B. Email oder IRC, verbreitet. Viele Menschen haben heutzutage vernetzte Computer zuhause und am Arbeitsplatz. Wegen der hohen Geschwindigkeit und Bequemlichkeit der elektronischen Post werden heute viele Telefonate oder private Mitteilungen durch Email ersetzt. Viele Studenten und Jugendliche benutzen IRC, um mit Leuten aus der ganzen Welt kommunizieren zu können, wodurch wieder eine große Anzahl Gespräche im graphischen Medium realisiert wird.

Im Unterschied zu den phonischen Sprechhandlungen wechseln die ehemals medial graphisch realisierten sprachlichen Äußerungen durch Computerkommunikation nicht ihr Medium. Die meisten Artikel oder Bücher werden nicht mehr mit der Schreibmaschine, sondern mit Hilfe von Computern verfaßt.

### 3.2 Konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Im Unterschied zur medialen Interpretation sind die Schlüsselbegriffe Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der konzeptionellen Interpretation nicht eindeutig trennbar. Mathematisch modelliert repräsentieren sie die Endpunkte eines Kontinuums [Koch/Oesterreicher 1994]. Der konzeptionellen Mündlichkeit entsprechen z. B. ein Gespräch unter Freunden oder ein privates Telefonat, wohingegen ein Gesetzestext oder ein Zeitungsartikel der konzeptionellen Schriftlichkeit zuzuordnen sind. Oft überlappen die beiden Bereiche; wie im Falle eines Privatbriefes oder eines wissenschaftlichen Vortrags. Hier kann man nur ungefähr angeben, welchem Endpunkt des Kontinuums die jeweilige Gattung näher steht.

Dieses „Kontinuum“ wird mit Hilfe der neuen Medien der Computerkommunikation mit neuen Abstufungen erweitert, was zu konzeptionellen Verschiebungen führt.

Die in Kapitel 2 vorgestellten Mittel der Computerkommunikation haben das folgende konzeptionelle Profil: Talk und IRC sind größtenteils konzeptionell mündlich, wobei – abhängig vom jeweils aktuellen Diskussionsgegenstand – eine geringe konzeptionell-schriftliche Komponente vorhanden sein kann. Auch die konzeptionelle Verortung von Email ist vom Diskussionsgegenstand abhängig, wobei zusätzlich der Diskussionspartner eine wichtige Rolle bei der Einteilung in die konzeptionelle Mündlich- oder Schriftlichkeit spielt, da eine Email an einen engen Freund sicherlich anders formuliert wird als eine an einen Unbekannten gerichtete.

Artikel, die in Newsgroups erscheinen, sind im allgemeinen konzeptionell schriftlich, wobei Artikeln, die z. B. in der wissenschaftlichen Hierarchie `sci.*` veröffentlicht werden, ein anderes Konzept zugrunde liegt als denen, die in `de.talk.bizarre`, einer Smalltalk-Gruppe, erscheinen. Eine generelle Einordnung der Newsgroups ist also nicht ohne weiteres möglich.

Hinter den Begriffen *konzeptionelle Mündlichkeit* bzw. *konzeptionelle Schriftlichkeit* stehen grundlegende Eigenschaften von Kommunikationssituationen. Alle diese Eigenschaften können (nach [Koch/Oesterreicher 1994]) auf die *kommunikative Distanz* vs. *kommunikative Nähe* zwischen Kommunikationspartnern zurückgeführt werden. Auch diese beiden

---

<sup>8</sup>Zwar existieren auch Verfahren, gesprochene Sprache – ähnlich dem Telefonieren – zu übertragen, jedoch sind diese Techniken nur sehr bedingt einsetzbar (vgl. Abschnitt 2.2.2).

Begriffe bilden ein Kontinuum mit skalierbaren Parametern wie: Öffentlichkeit, Vertrautheitsgrad der Kommunikationspartner, Emotionalität, Dialog/Monolog, Spontaneität u.a. Die zentralen Begriffe der konzeptionellen Mündlichkeit und Schriftlichkeit können auf die Begriffe der *Nähe* und *Distanz* abgebildet werden, wodurch auch die schon erwähnte Doppeldeutigkeit (medial vs. konzeptionell) aufgelöst wird. Im Zusammenhang mit den Begriffen der kommunikativen Nähe vs. Distanz spricht man auch von einer *Sprache der Nähe* bzw. *Sprache der Distanz*; geläufig sind Begriffe wie *Distanzbereich* vs. *Nähebereich*. Anstelle des Attributes *kommunikativ* wird manchmal auch das Wort *konzeptionell* benutzt. Durch den Einfluß der Computerkommunikation verfeinert sich auch das Nähe/Distanz-Kontinuum, da neue skalierbare Parameter für computerspezifische Aspekte erforderlich sind. Dies wird in den nächsten Abschnitten diskutiert.

### 3.3 Aspekte des Sprachausbaus

#### 3.3.1 Textuell-pragmatische Aspekte

Auf der textuell-pragmatischen Ebene gibt es im Falle kommunikativer Nähe bestimmte Signale zwischen den Kommunikationspartnern, die den Verlauf eines Gespräches beeinflussen können. Einige Beispiele dafür sind Gliederungssignale, *turn-taking*-Signale, *hesitation phenomena* und Korrektursignale [Koch/Oesterreicher 1994]. Im Falle von kommunikativer Distanz zwischen den Beteiligten sind größere Textkohärenz, eine strukturierte Semantik und explizite Verknüpfungen zwischen den jeweiligen Textteilen erforderlich.

In der Sprache der Nähe kommt durch Computerkommunikation eine neue Distanzkomponente hinzu. Die zum Teil non-verbale Signale der Mündlichkeit müssen durch andere Mittel ersetzt werden. Typisch für diesen Aspekt ist der IRC, in dem sich gewisse Verfahren herausgebildet haben, die diese Signale substituieren (siehe Kapitel 4). Gewisse Signale sind jedoch schwer reproduzierbar und werden durch nicht-hinreichende Mittel ersetzt, was dazu führt, daß das Gespräch einen Teil seiner persönlichen Note einbüßen muß. Ein Gespräch via Talk hat nicht so viele Nachteile wie IRC-Gespräche, da es sich um eine Eins-Zu-Eins-Kommunikation handelt: Man kann sich direkt auf die Äußerungen seines Gesprächspartners konzentrieren, ohne durch Dritte gestört zu werden, was im IRC oft der Fall ist. Gleiches gilt für einen im Nähebereich befindlichen privaten Brief, der per Email verschickt wird, wobei hier – ebenso wie in den News – Rede und Gegenrede entkoppelt sind [Lange 1996], da es sich um ein asynchrones Kommunikationsmedium handelt.

Im Distanzbereich ergeben sich auf der textuell-pragmatischen Ebene keine wesentlichen Änderungen, da die Computerkommunikation den allgemeinen Eigenarten des Distanzbereichs unterworfen ist.

#### 3.3.2 Syntaktische Aspekte

Syntaktische Wohlgeformtheit ist insbesondere bei kommunikativer Distanz erforderlich. Im Nähebereich wird mangelhafte syntaktische Korrektheit durch die Verwendung non-verbaler und paralinguistischer Signale zwischen den Kommunikationspartnern meist kompensiert. Im Falle eines Privatbriefes ist syntaktische Wohlgeformtheit bis zu einer bestimmten Verständlichkeitsgrenze erforderlich. Überschreitet sie diese Grenze, wird der

Briefinhalt fehlerhaft oder gar nicht interpretierbar. Diese Grenze ist jedoch schwer zu definieren, da sie von vielen Faktoren abhängig und extrem situationsspezifisch ist. Ein Beispiel: Für einen deutschen Muttersprachler, der die englische Sprache nicht gut beherrscht und einen in Englisch verfaßten Brief liest, können syntaktische Kongruenzfehler schon zu Verständnisproblemen führen, während beim Lesen eines deutschen Briefes solche Fehler problemlos überwunden werden können. Kongruenzfehler und leichte Wortstellungsfehler sind für den Leser weitgehend unproblematisch; grobe syntaktische Verstöße können das Verstehen eines Textes jedoch stark beeinträchtigen.

Im allgemeinen gilt das Gesagte entsprechend für die Computerkommunikation. Bei Talk kann man feststellen, daß die syntaktische Wohlgeformtheit keine wichtige Rolle spielt. Viele Wörter sind aufgrund von Tippfehlern orthographisch fehlerhaft geschrieben. Es treten Konstruktionsbrüche (Anakoluthe) bzw. Satzabbrüche (Aposiopesen) auf. Im Falle einer gänzlich unverständlichen Äußerung gibt es natürlich die Möglichkeit, den Gesprächspartner aufzufordern, seine Äußerung neu zu formulieren. Auch im IRC spielt die syntaktische Wohlgeformtheit keine außerordentlich wichtige Rolle; die gleichzeitige Beteiligung mehrerer Personen an einem Gespräch führt jedoch oft zu unübersichtlichen, nicht-kohärenten Sequenzen, die das Verfolgen des Gesprächs behindern. Angesichts dieser Tatsache ist hier die Korrektheit der Syntax relevanter als bei Talk. Bei Email ist es natürlich unterschiedlich, abhängig von der bereits angesprochenen Vertrautheit zwischen Sender und Empfänger, ob eher kommunikative Nähe oder Distanz angestrebt ist. Newsgroups erfordern im allgemeinen kommunikative Distanz und hiermit auch syntaktische Wohlgeformtheit.

### **3.3.3 Lexikalisch-semantische Aspekte**

Unter den Bedingungen konzeptioneller Nähe hat die Wortwahl dasselbe Gewicht wie andere Faktoren, die ein Gespräch bestimmen, z. B. der Situations- und Wissenskontext oder die anwesenden Gesprächspartner. Im Distanzbereich werden die fehlenden außersprachlichen Kontexte durch eine Differenzierung des benutzten Wortmaterials kompensiert.

In der Computerkommunikation verhält sich der Distanzbereich entsprechend, wobei jedoch für die Sprache der Nähe andere Faktoren gelten: Bei Talk, normalerweise von miteinander vertrauten Kommunikationspartnern benutzt, spielt die Wortwahl keine wichtige Rolle, dennoch ist sie durch die physische Abwesenheit des Gesprächspartners stärker ausgelastet als bei einem normalen Gespräch. Im Vergleich zu Talk ist im IRC die Wortwahl relativ wichtig. Grund hierfür ist die oft schwer verständliche, mehrdeutige Gesprächsstruktur und die für die Gesprächskohärenz erforderliche spezifische Terminologie.

### **3.3.4 Neue Diskurstraditionen und fremdinitiiertes Ausbau**

Der Begriff *Diskurstradition* bezieht sich auf Textsorten, Gattungen, Stilrichtungen, sowie Gesprächsformen innerhalb einer Sprache. Durch den Fortfall gewisser Diskurstraditionen, durch die Erweiterung bereits existierender oder die Entwicklung neuer Diskurstraditionen findet Sprachveränderung statt.

Die Computerkommunikation hat durch Email, Talk, IRC u.a. zur Bildung neuer Diskurstraditionen geführt und auch in diesem Bereich einen Sprachwandel hervorgerufen. Hier ist auch der *Hypertext* als eine neue Textsorte und Diskurstradition zu erwähnen.

Ein *fremdinitiiertes Sprachausbau* ist ein Sprachausbau, der unter dem Einfluß einer anderen Sprache stattfindet. Im Falle starker kultureller Beeinflussung werden viele Wörter aus der einen Sprache in die andere übernommen. Die Menge der Ausdrucksmittel der aufnehmenden Sprache vergrößert sich, neue Ausdrucksmittel können aber auch alte ersetzen.

Computerkommunikation steht auch in Verbindung mit dem fremdinitiierten Ausbau einer Sprache, da dieses Kommunikationsmedium durch die hauptsächlich englische Terminologie der Computerwelt viele Anglizismen miteinbezieht. Durch die Benutzung von Computern tauchen mehr und mehr englische Fachbegriffe der Datenverarbeitung auch im deutschen Wortschatz auf. Von der Semantik her bleiben sie aber nicht nur in diesem Bereich, sondern werden auch in anderen Kontexten und mit anderen Bedeutungen benutzt (siehe Abschnitt 4.2.1).

## 4 Sprachliche Korrelate

### 4.1 Pragmatik

Hierbei handelt es sich zum einen um die oft benutzten Ideogramme (*Smileys*) und um verschieden dargestellte Zustands- und Gefühlsäußerungen. Wir werden zum anderen auf die grundlegenden Mechanismen eingehen, wie in den hier besprochenen Medien Textkohäsion erreicht wird. Des weiteren werden wir aufzeigen, welche Besonderheiten deiktische Ausdrücke in der elektronischen Kommunikation aufweisen und wie Emphasen ohne Zuhilfenahme gesprochener Sprache realisiert werden.

#### 4.1.1 Ideogramme

Benutzt man ausschließlich textbasierte Medien wie z. B. Email, News oder IRC, so ist man entweder gezwungen, jede ironische Bemerkung explizit als solche zu kennzeichnen oder man benutzt gewisse – auf Konventionen basierende – Glyphen, mit denen bestimmte Phrasen oder Sätze annotiert werden. Diese Glyphen bezeichnet man auch als *Smileys* oder *Emoticons* (*Emotion* + *Icon*); wir benutzen den Terminus *Ideogramme*. Ohne den Einsatz von Ideogrammen kommen sehr leicht Mißverständnisse auf, ursprünglich ironisch gemeinte Bemerkungen werden ernstgenommen usw.

Ein gewisser Scott Fahlman benutzte 1980 in einem Newsartikel, der über ein privates Mailbox-System in den USA verteilt wurde, das erste Ideogramm: :-) [Raymond 1996]. Den Sinn dieses Zeichens erkennt man leicht, wenn man den Kopf um 90 Grad nach links neigt: Der Doppelpunkt stellt ein Paar Augen dar, das Minus-Zeichen die Nase und die Klammer den lächelnden Mund. Ein Augenzwinkern wird mit einem Semikolon dargestellt: ;-). Oft wird das Minus-Zeichen weggelassen: :) oder :/ (kennzeichnet Traurigkeit). Hunderte von Ideogrammen sind bekannt (für eine kleine Auswahl siehe Anhang A), da es ein Hobby vieler Datennetzbenutzer ist, neue Arten zu erstellen. Von den vielen verschiedenen Ideogrammen werden jedoch nur sehr wenige benutzt, sie sind „umgangssprachlicher“ als andere. So finden sich in unserer mitprotokollierten IRC-Sitzung [IRC-Korpus], die ca. 500 Zeilen enthält, 57 Vorkommen von :), 44 Vorkommen von :-) und 27 Vorkommen von ;). Das ausgefallenste Ideogramm findet sich in Zeile 503 und stellt einen stilisierten Weihnachtsmann dar: \*<:-).

In den News ist es gruppen- und themenabhängig, ob und in welchem Ausmaß Ideogramme benutzt werden. In den von uns untersuchten 131 Beispielartikeln [Newskorpus] finden sich 24 Vorkommen von :-), 18 Vorkommen von :) und 12 Vorkommen von ;). Man sieht also, daß die in `de.newusers.questions` erscheinenden Artikel auch durchaus lustige Bemerkungen enthalten können; sehr viel weniger Ideogramme wird man z. B. in `de.soc.politik` entdecken, sehr viel mehr in `de.talk.jokes`.

Die erwähnten Ideogramme befinden sich nahe an der konzeptionellen Mündlichkeit, und zwar in einem Bereich, in dem die eigentliche Schriftsprache als unzureichend empfunden wird. Ideogramme sind an das schriftliche Medium gebunden und finden in der Schriftsprache schon seit ältester Zeit Verwendung; neu ist jedoch ihr Einsatz im Sinne konzeptioneller Mündlichkeit.

#### 4.1.2 Zustands- und Gefühlsäußerungen

Neben Ideogrammen existiert eine weitere Möglichkeit, Gefühle darzustellen, ohne sie explizit in einem herkömmlichen Satz detailliert zu schildern. Da hierfür unseres Wissens kein geläufiger Terminus bekannt ist, nennen wir diese Möglichkeit *Zustands- und Gefühlsäußerungen*. Hierbei handelt es sich größtenteils um Verben, die eine isolierte Stellung außerhalb des Satzzusammenhangs kennzeichnet. Gefühlsäußerungen werden meist in Asteriske („\*“) eingebettet, um ihre Sonderstellung zu markieren [IRC-Korpus, Zeilen 22, 368, 385].

```
<janosch> mr_white: aber das ist doch nicht weiblich *lach*
<Groover> janosch: oh *freu* so mag ich dich lieber ;)(
<C0untZer0> georg: *grins* :)
```

#### Beispiel 1: Beispiele von Zustands- und Gefühlsäußerungen

Zustands- und Gefühlsäußerungen tauchen vornehmlich im IRC auf: In unserer Beispiel-Sitzung finden sich sechs Vorkommen<sup>9</sup> von „\*lach\*“, fünf Vorkommen von „\*grins\*“ und drei Vorkommen von „\*freu\*“.

In unseren 131 Beispiel-Newsartikeln hingegen findet sich nur ein einziges Vorkommen einer Gefühlsäußerung: „\*rotfl\*“. Hier läßt sich die geringe Benutzung dieses Stilmittels darauf zurückführen, daß die von uns untersuchte Gruppe technikorientiert ist. In denjenigen Gruppen, die Smalltalk zum Thema haben, finden sich wesentlich mehr Zustands- und Gefühlsäußerungen. Diese Smalltalk-Gruppen (z. B. die deutsche IRC-Newsgruppe `de.comm.chatsystems`) werden auch von Personen benutzt, die ebenfalls im IRC anzutreffen sind. Diese haben vermutlich das Phänomen *Zustands- und Gefühlsäußerungen* in die Newsgruppen gebracht. Im Hinblick auf die kommunikative Nähe bzw. Distanz spielen diese Phänomene dieselbe Rolle wie Ideogramme.

#### 4.1.3 Textkohäsion

Obwohl sich synchrone und asynchrone Computerkommunikation in vielen Punkten gleichen, gibt es im Bereich der Textkohäsion gravierende Unterschiede, die jedoch hier medien- bzw. situationsbedingt sind.

---

<sup>9</sup>Wir machen bei der Zählung keinen Unterschied, ob das Verb in Asteriske gesetzt wird oder nicht.

Antwortet man auf einen Artikel, der in einer Newsgroup erschienen ist, so möchte man sicherstellen, daß auch in diesen Thread neu hinzukommende Leser die wichtigsten bislang genannten Argumentationspunkte mitverfolgen können. Des weiteren liegt mit einem Bezugsposting eine vollständige Rede vor; einem asynchronen Medium ist inhärent, daß es dem Antwortenden nicht die Möglichkeit bietet, direkt in die Rede einzugreifen. Daher werden diejenigen Stellen eines Artikels oder einer Email, auf die man sich bezieht, *zitiert*:

```
Hans-Joachim Mueller (hajo@no.such.domain.org) schrieb:  
> Kann mir bitte jemand mitteilen, wo ich im World Wide Web  
> Informationen zur Computerlinguistik finden kann?
```

Hallo Hans-Joachim,

Ein guter Start ist <http://www.cl-ki.uni-osnabrueck.de>,  
aber auch <http://www.ims.uni-stuttgart.de> ist eine Reise wert.

Willi

### Beispiel 2: Zitieren von Bezugstext in einem Newsartikel

Zunächst wird der Autor des Bezugsartikels genannt. Hier existieren verschiedene Varianten und Kombinationen von Email-Adresse, dem Namen und der *Message-ID*<sup>10</sup>. Daraufhin zitiert der Antwortende die für ihn relevanten Zeilen und setzt sie von seinem Text ab, was durch ein nicht-alphanumerisches Zeichen, üblicherweise „>“, geschieht. In eine Begrüßung und eine Verabschiedung – ähnlich einem herkömmlichen Brief – eingeschlossen, findet sich dann die eigentliche Antwort. Hält man sich an die in der Netiquette empfohlenen *Quoting*-Regeln (von engl. *to quote* ‘zitieren’), ist für den Leser nachvollziehbar, in welcher Beziehung Rede und Gegenrede stehen. Zuweilen kommt es jedoch vor, daß man – um weiterhin eine sinnvolle Kohäsion zu gewährleisten – mehr als eine Zitierebene benutzen muß, da sonst Mißverständnisse aufkommen können. So können z. B. Aussagen von anderen (bewußt oder unbewußt) in einen falschen Zusammenhang gestellt werden. In solchen Fällen wird ein bereits zitierter Text erneut zitiert [Newskorpus, Artikel 77]. Ein weiterer Sonderfall ist das stichwortartige Neuformulieren eines Bezugstextes, da das Zitieren dieses Bezugstextes einen für den Leser zu langen oder irrelevanten Abschnitt ergeben würde [Newskorpus, 22]. Dies geschieht z. B. in Fällen, in denen eine einfache Frage sehr ausschweifend formuliert wurde.

```
Hans-Joachim Mueller (hajo@no.such.domain.org) schrieb:  
[Frage nach CL-Servern geloescht]
```

Ein guter Start ist <http://www.cl-ki.uni-osnabrueck.de>, ...

### Beispiel 3: Reformulieren von Bezugstext

---

<sup>10</sup>Jedes Posting besitzt eine eindeutige Nummer, die sich u.a. aus dem Rechnernamen und der verwendeten Newsreader-Software zusammensetzt.

Im IRC hingegen wird der Textzusammenhang auf eine andere Weise hergestellt: Wie schon geschildert, handelt es sich beim IRC um eine Art virtuellen CB-Funk: Auf einem Kanal unterhalten sich einige Menschen über ein oder mehrere – nicht zwingend gemeinsame – Themen. Da sich die Themen – wie im folgenden Beispiel – oft überschneiden, setzt man vor seine Antwort üblicherweise den Spitznamen (nickname) des Angesprochenen, damit deutlich wird, auf wessen Rede referiert wird:

```
<Karin> Horst: Wirst Du Dir auch den Film heute abend ansehen?  
<Theo> Meike: Ich weiss noch nicht, vielleicht ein Steak.  
<Horst> Karin: Ja, aber sicher!
```

#### Beispiel 4: Sich überschneidende Gespräche im IRC

In diesem Beispiel finden offensichtlich zwei verschiedene Gespräche statt: Karin und Horst unterhalten sich über einen Film, wohingegen Theo und Meike eine Unterhaltung über Essen führen. Aufgrund der expliziten Nennung des Adressaten sind die beiden Gespräche auch für Außenstehende transparent. Neben einem einzelnen Nickname finden sich auch häufig Mengen wieder, um mehr als eine Person anzusprechen bzw. auf sie Bezug zu nehmen: `all:`, `an die Muenchner:` etc.

Die jeweiligen Methoden, Textkohäsion zu gewährleisten, zeigen den Aufwand, der betrieben wird, um eine in ein anderes Medium transferierte Sprechhandlung kohärent zu halten.

#### 4.1.4 Deixis und emulierte Prosodie

Auch in der Computerkommunikation existieren deiktische Ausdrücke und auch hier führen sie gelegentlich zu Mißverständnissen, wie das folgende Beispiel aus dem IRC verdeutlicht:

```
<Karin> Horst: Gleich wird Theo herkommen.  
<Horst> Karin: Hier in den IRC?  
<Karin> Horst: Nein, er kommt mich besuchen für das Wochenende.
```

#### Beispiel 5: Ausdrücke der Ortsdeixis im IRC

Für Horst ist nicht klar, auf welche Lokation Karin mit dem ortsdeiktischen Ausdruck „herkommen“ referiert. Horst interpretiert diesen Ausdruck auf eine distale Weise: Er zieht den IRC, das Medium selbst, als Referenzobjekt heran, wohingegen Karin mit ihrer Rede eine proximale Auslegung intendiert. Diese spezielle Situation ist weder auf ein Gespräch am Telefon noch auf eine Unterhaltung zweier sich gegenüberstehender Personen übertragbar, da man in diesen Situationen nicht das Medium als solches als Referenzobjekt auflösen kann. Um solchen Mißverständnissen vorzubeugen, benutzen einige die Abkürzung *RL*, um mit ihr Personen, Orte oder Gegenstände des ‘wahren Lebens’ (von engl. *real life*) zu annotieren: `RL:Muenster` (die Stadt Münster) vs. `muenster` (der IRC-Kanal `#muenster`).

Deiktische Ausdrücke sind schon in unmittelbaren lautsprachlichen Gesprächen bisweilen problematisch. Im Distanzbereich werden sie noch unschärfer und brauchen oft



zusätzliche explizite Information für ihre Interpretation. Im Falle der Computerkommunikation stellt sich das Problem in besonderem Maße, wenn sich mehrere Personen an einem Gespräch beteiligen.

Sowohl im IRC als auch in den News existieren verschiedene sprachliche Mittel, um deiktische und anaphorische Ausdrücke zu kennzeichnen, die man in einem (medial) mündlichen Gespräch durch eine Zeigegeste oder durch eine gewisse Emphase deutlich macht. Aufgrund der mangelnden typographischen Möglichkeiten des ASCII-Zeichensatzes<sup>11</sup> wurden die Netzwerkbenutzer vor einigen Jahren erfinderisch:

```
<Karin> Horst: Ich habe neulich Theo getroffen.  
<Horst> Karin: *DEN* Theo?
```

### Beispiel 6: Emulierte Prosodie im IRC

Durch den Kontext, die vollständige Großschreibung und durch das Setzen des Artikels in Asteriske wird hier Verwunderung ausgedrückt, was in einem mündlichen Gespräch durch eine spezielle Emphase des Wortes erfolgen würde. Diese emulierte Prosodie ist – ganz im Gegensatz zu gesprochener Sprache – nur in wenigen Abstufungen realisierbar: **den** → **\*den\*** → **\*DEN\*** → **\*D E N\*** [IRC-Korpus, Zeilen 238, 484]. Oft findet man in diesem Zusammenhang sowohl in der synchronen als auch in der asynchronen Kommunikation Buchstaben-Reduplikationen vor: Ich meine DEEEEEEEEN Willi! (vgl. 4.3.2).

Auch Satzzeichen werden redupliziert (<Karin> Nein, ich war das nicht!!!!!!! [IRC-Korpus, Zeile 155]), um Aussagen zu bekräftigen. Ebenso wie im IRC ist der Einsatz von mehr als einem Ausrufe- bzw. Fragezeichen in den Newsgroups sehr häufig zu beobachten. Dieses Verhalten kennzeichnet vor allem neue Netzteilnehmer und wird gelegentlich gerügt. Solche Häufungen von z. B. Fragezeichen sind auch isoliert zu finden [Newskorpus, 92], um völliges Unverständnis auszudrücken (vgl. 4.5). Die verschiedenen Notationen für die jeweiligen Gefühlsabstufungen sind wieder ein Versuch, die für das phonische Medium charakteristischen Signale (3.3.1) zu ersetzen. Auch diese Notationen lehnen sich an der konzeptionellen Mündlichkeit an; durch ihre Stabilisierung können sie zu neuen Instrumenten der Schriftsprache werden.

In einem Posting oder einer Email können zitierte Worte mit nicht-alphanumerischen Zeichen wie z. B. dem Zirkumflex (^) „unterstrichen“ werden, um auf sie zu fokussieren oder um eine spätere Referenz eindeutig zu bezeichnen. Auch hier kann man von einer Art Emulation von Prosodie oder Zeigegesten sprechen.

```
Hans-Joachim Mueller (hajo@no.such.domain.org) schrieb:  
> Kann mir bitte jemand mitteilen, wo ich im World Wide Web  
> Informationen zur Computerlinguistik oder zur KI finden kann?  
~~~~~  
http://www.ims.uni-stuttgart.de
```

---

<sup>11</sup> ASCII: American Standard Code of Information Interchange. Der ASCII-Zeichensatz ist eine genormte Tabelle, die eine Abbildung von Zahlen (0–255) auf Buchstabenzeichen (a–z, A–Z, 0–9 und gewisse Sonderzeichen) darstellt. Typographische Informationen sind nicht codiert.

## Beispiel 7: Emulierte Zeigegesten im IRC

Der Autor dieses News-Beitrags bezieht seine knappe Antwort auf einen Rechner, der nur Informationen zur Computerlinguistik anbietet, was er durch das „Unterstreichen“ der für ihn relevanten Worte anzeigt [Newskorpus, 5, 54]. Wie man sieht, wird oft – vor allem von Leuten, die sehr viele Artikel schreiben – auf die Begrüßung und eine lange Einführung in das Thema verzichtet. Statt dessen wird z. B. auf eine Frage hin eine knappe, aber für die Lösung des Problems durchaus ausreichende Antwort gegeben.

## 4.2 Lexikalisierungen

Ein weiteres Phänomen, auf das man bei der Betrachtung von Kommunikation in Datennetzen trifft, ist die Lexikalisierung (im Sinne eines Ausbaus des Lexikons). Es sind verschiedene Arten von Lexikalisierung zu unterscheiden. Die hier aufgeführten Beispiele sind unabhängig vom verwendeten Kommunikationsdienst zu sehen. Weiterhin sind diese Phänomene – anders als Deixis – nicht auf die Kommunikation mit Hilfe des Computers beschränkt, sondern finden sich auch in der face-to-face Kommunikation zwischen Mitgliedern der *Hacker-Subkultur*. Die Beobachtung, daß gerade in solchen Kommunikationskontexten z. B. Abkürzungen flektiert werden, bekräftigt die Annahme, hier von Fällen von Lexikalisierung auszugehen. So wird an das Akronym ROTFL (s.u.) das Suffix *ed* angehängt, um auszudrücken, daß die Handlung in der Vergangenheit stattfindet.

Die wohl ergiebigste Quelle für Beispiele von Lexikalisierungen ist das von Eric S. Raymond verwaltete *jargon*-Lexikon [Raymond 1996].

### 4.2.1 Übergeneralisierung von Fachbegriffen

Obwohl es in den Computernetzen Diskussionen zu verschiedenen auch nicht-informatischen Themen gibt, stellt doch das Kommunikationsmedium Computer häufig den kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen den Gesprächsteilnehmern und somit das häufigste Gesprächsthema dar. Somit ist es nicht verwunderlich, daß es in nahezu allen Diskussionen ein Grundwissen an Fachbegriffen gibt, die aus den Bereichen Computer, Netzwerktechnik und Informatik stammen und von allen Teilnehmern verstanden werden. Die Verwendung dieser Fachausdrücke wird häufig übergeneralisiert, so daß sie auch in solchen Kontexten verwendet werden, in denen sie an sich unangebracht sind. Ein Grund für das häufige Auftreten dieses Phänomens kann darin liegen, daß sich Diskussionsgruppen – sei es im IRC oder in den News – gegen Anfänger (*Newbies*) abschotten wollen.

Die erste Kategorie von Beispielen beschreibt Verbalisierungen von Betriebssystembefehlen: *Kannst Du mal die Adresse von Alexander aus der Liste grep'en?* Unter Unix wird das Kommando *grep* verwendet, um in einer Datei nach Text zu suchen. Der hier Angesprochene wird demnach gebeten, die entsprechende Adresse aus einer Liste herauszusuchen. Analog dazu verhält sich die Verbalisierung des „change directory“-Befehl *cd*, der unter Unix verwendet wird. *I cd'ed to that directory* meint, daß der Sprecher das Verzeichnis gewechselt hat.

Das Beispiel *Mach mal ein ping auf Wilfried.* zeigt, daß auch Nominalisierungen von Kommandos nicht unüblich sind. Der Befehl *ping* testet, ob ein Rechner im Netzwerk ansprechbar ist. Somit wird hier jemand aufgefordert, Wilfrieds Aufmerksamkeit zu erregen.

Die Übergeneralisierung von Fachausdrücken ist ein typischer Fall von fremdinitiiertem Sprachausbau: Englische Fachbegriffe werden in andere Sprachen aufgenommen, wo sie zusätzliche Bedeutungen bekommen und sich zu neuen lexikalischen Elementen der jeweiligen Sprache entwickeln.

#### 4.2.2 Abkürzungen und Akronyme

Zu einem der ältesten Phänomene im Bereich der Kommunikation in Computernetzwerken gehört die Verwendung von Abkürzungen und Akronymen. Dies hat verschiedene Gründe: Zum einen erscheint es den Nutzern oft umständlich, längere Ausdrücke, die phrasenhaft verwendet werden, komplett zu tippen. Der andere Grund ist eher historischer Natur: so waren zu Beginn der Netztechnik die Geschwindigkeiten der Verbindungen um ein Vielfaches geringer als die heutiger Netze; also war es nicht nur ein Zeitvorteil, sondern auch eine Kostenreduktion, sich auf Abkürzungsworte für häufig verwendete Ausdrücke zu einigen, da man die schmalbandigen Leitungen nicht mit unnötig viel Text belasten wollte. Solche Abkürzungen sind soweit in den normalen Sprachgebrauch vieler Netzbenutzer eingegangen, daß man unbestreitbar von Lexikalisierungen sprechen kann. Noch auffälliger ist dies bei Akronymen. Wenn Akronyme im Rahmen einer face-to-face Kommunikation verwendet werden, werden die Buchstaben in Phoneme eines Wortes transponiert. Die Betonung liegt i.d.R. auf der ersten Silbe.

Häufig anzutreffende Abkürzungen sind FYI (*For Your Information*) oder BTW (*By The Way* von engl. 'übrigens'). Ersteres wird häufig in der Betreff-Zeile einer Nachricht in den News oder einer Email verwendet, BTW findet man als Mittel der Überleitung zu einem anderen Thema. Das Akronym ROTFL (*Rolling On The Floor, Laughing*) wird verwendet, wenn der Sprecher auf eine witzige Bemerkung reagieren möchte. Hier soll das Bild vermittelt werden, daß der Sprecher sich vor Lachen nicht mehr halten kann und sich auf dem Boden wälzt. Speziell dieses Akronym wird auch in der face-to-face Kommunikation verwendet. Es gibt einige Steigerungsformen zu ROTFL, z. B. ROTFLBTCASTC (*Rolling On The Floor, Laughing, Biting The Carpet And Scaring The Cat*), das natürlich nicht mehr ohne Schwierigkeiten aussprechbar ist. Das folgende Beispiel<sup>12</sup> aus den News zeigt die Verwendung von ROTFL in einer konjugierten Form.

Auch wenn jetzt jeder rotflt, das Ding ist ein Erinnerungsstueck

#### Beispiel 8: Flexion von ROTFL

Hauptsächlich im IRC wird das Akronym LOL (*Laughing Out Loud*) verwendet. Es ist synonym zu ROTFL.

Ernsthafter hingegen ist der Gebrauch von AFAIK (*As Far As I Know* von engl. 'Soweit ich weiß') und IMHO (*In My Humble Opinion* von engl. 'Meiner bescheidenen Meinung nach'). Leider herrscht bei einigen Teilnehmern des Usenet die Tendenz, die eigene Meinung zu wenig zu hinterfragen und andere Ansichten nicht zu akzeptieren. Die *Netiquette*<sup>13</sup> empfiehlt daher, davon auszugehen, daß die eigene Meinung nicht unbedingt die letzte

<sup>12</sup>Message-ID: 593tpj\$fup@sunsystem5.informatik.tu-muenchen.de

<sup>13</sup>z. B. <http://www.rz.uni-osnabrueck.de/rz/general/howto/netiquet.htm>

Wahrheit ist und immer in Betracht zu ziehen, daß andere über größeres Wissen verfügen können als man selbst.

Im Bereich der Abkürzungen und Akronyme wird viel Kreativität darauf verwendet, mit Zahlen umzugehen. So ist eine sehr häufig anzutreffende Schlußformel einer Email **CU** oder **cul8r** (*See you!* bzw. *See you later!* von engl. ‘Bis später!’). Hier wird das Zahlenzeichen als phonologisches Ideogramm verwendet. Anders verhält es sich bei der Abkürzung **I18N** (*Internationalisation*). Die Zahl 18 zwischen dem Anfangs- und dem Endbuchstaben des ausgeschriebenen Wortes bezeichnet die Anzahl der Buchstaben, die der Abkürzung halber herausgelassen werden.

Häufig ist zu beobachten, daß einzelne Buchstaben (oder Zahlen) verwendet werden, um ganze Wörter abzukürzen. Motivation dafür ist die Aussprache der Buchstaben. Die oben genannten Beispiele **C** und **U** deuten dies an. Weitere dahingehende Beispiele sind **4** statt *for*, **R** anstelle von *are*, **B** statt *be* oder **Y** statt des Interrogativpronomens *why*. Analog zu **CU** finden sich Kombinationen wie **OIC** (*Oh, I see.*). Bemerkenswert ist, daß Abkürzungen nicht nur aufs Englische beschränkt sind. So findet man z. B. auf französischsprachigen IRC-Kanälen die Kurzform **pkoi** für *pourquoi* (franz. ‘warum’).

Im Computerbereich werden Abkürzungen nicht nur verwendet, um längere Phrasen nicht ausschreiben zu müssen – es ist generell zu beobachten, daß in der Informatik eine große Affinität zu (dreibuchstabigen) Abkürzungen und Akronymen herrscht, um neue Erfindungen und Technologien zu benennen. In den allgemeinen Sprachgebrauch – auch außerhalb der Computer-Szene – sind z. B. **CAD** (*Computer Aided Design*) und **DTP** (*DeskTop Publishing*) eingegangen. Ausdrücke, die diese Entwicklung karikieren, sind **YABA** (*Yet Another Bloody Acronym* von engl. ‘Schon wieder ein verdammtes Akronym’) und **TWAIN** (*Technology Without An Interesting Name* von engl. ‘Technologie ohne interessanten Namen’), das eine genormte Softwareschnittstelle von Grafikprogrammen und Scannern kennzeichnet.

Abkürzungen und Akronyme sind zwar kein neues sprachliches Phänomen, jedoch sind sie in der Computerkommunikation von besonderer Bedeutung. Durch die wachsende Bedeutung dieser Kommunikationsform ist zu erwarten, daß sie auch weitergehende Verwendung finden und so einen fremdinitiierten Sprachausbau bewirken.

### 4.2.3 Soundalike Slang

Ein weiteres Element, das vom rein computerbezogenen Gebrauch in die face-to-face Kommunikation übernommen wurde, ist der *Soundalike Slang*, die Lexikalisierung von phonologisch minimal variierenden Wörtern. Die Varianten sind meistens Parodien der abgewandelten Wörter. Gerade in diesem Bereich sind einige genuin deutsche Abwandlungen zu beobachten, während in den anderen Gebieten der Lexikalisierung zum großen Teil Anglizismen auf das Deutsche übertragen werden. Die Variationen, die in deutschsprachigen Netzen am häufigsten zu finden sind, schließen die folgenden Beispiele ein: **Windows** → **Windoof**: Das Microsoft-Betriebssystem erfreut sich in der Internet-Szene keiner besonders großen Popularität, da es als sehr instabile und unkomfortable Arbeitsumgebung gilt. Ebenfalls geringer Popularität erfreut sich die **Telekom**, deren Name zu **Telekotz** abgewandelt wird. Der Alptraum jedes erfahrenen Netz- oder Computerbenutzers sind Fragen eines **DAUs**, des ‘dümmsten anzunehmenden Users’. Dieser Ausdruck ist eine Abwandlung von **GAU**, dem

‘größten anzunehmenden Unfall’ in einem Kernkraftwerk. Dinge, die Programme von selbst erledigen, obwohl der Benutzer es nicht unbedingt erwartet, geschehen **automagisch**.

Ein besonderer Fall einer phonologisch-graphischen Variante ist **YAWN** (*Yet Another Unix Nerd* von engl. ‘Schon wieder ein missionierender Unix-Benutzer’<sup>14</sup>). Hierbei sieht man gleichzeitig durch die Verschiebung von *U* nach *W*, daß die so bezeichneten Leute nicht besonders populär sind (*to yawn*, engl. ‘gähnen’).

### 4.3 Grammatikalisierungen

Neben den Lexikalisierungen sind Fälle von Grammatikalisierung zu beobachten. Hierbei ist die Kreativität der Netzbenutzer, speziell im deutschen Sprachraum, nicht so weit gediehen wie bei den Lexikalisierungen, doch zumindest zwei Phänomene lassen sich beschreiben.

#### 4.3.1 P-Convention

Bei Sprechern, die Erfahrung im Umgang mit der Programmiersprache LISP haben, ist zu beobachten, daß Ihre Art, Fragen zu stellen, sehr an die LISP-Konventionen angelehnt ist: Prädikate (Funktionen), die ein zweiwertiges Ergebnis haben können, werden in LISP durch das Anhängen eines **P** gekennzeichnet. So gibt es belegte Fälle, in denen Fragen durch Übernahme dieser *P-Convention* verkürzt werden. Das Beispiel **MensaP?** zeigt, daß sich durch diese Art zu fragen Ambiguitäten ergeben. So kann die mögliche Bedeutung dieser Frage lauten: „Gehst Du in die Mensa?“, „Wollen wir in die Mensa gehen?“ oder gar „Gibt es eine Mensa?“. Ähnlich verhält sich **foodp?**<sup>15</sup>, wobei hier nach Essen generell gefragt wird. Ein aus einer Programmiersprache entlehntes Kommando wird also zu einer generellen Fragepartikel grammatikalisiert.

Raymond [Raymond 1996] zeigt das Beispiel **state-of-the-world-p**. Da das **-p**-Suffix als Antwort **T** (*true*) oder **NIL** (engl. ‘nichts’, also ‘falsch’) erfordert, ist die logisch richtige Antwort auf diese Frage ‘*Yes, the world has a state*’. Dennoch wird diese Frage wohl informativer beantwortet werden.

#### 4.3.2 Reduplikation

Als Mittel der Emphase werden gelegentlich Reduplikationen verwendet. Als Beispiele dienen hier die Namen zweier Newsgruppen.

```
alt.ensign.wesley.die.die.die,  
alt.sadistic.dentists.drill.drill.drill
```

Beispiel 9: Reduplikation in Namen von Diskussionsgruppen

---

<sup>14</sup>Den Verfassern ist klar, daß dies nicht die angemessenste Übersetzung von *nerd* ist, doch für diese Zwecke sei sie ausreichend.

<sup>15</sup>Man beachte, daß Groß-Kleinschreibung an dieser Stelle nicht signifikant ist. Da es eines der Hauptziele guter Programmierer ist, Redundanzen zu vermeiden, wird man auch eher selten ein Fragezeichen sehen, denn es ist durch das **-p**-Suffix impliziert.

Das erste Beispiel bezieht sich auf die Science-Fiction Serie *Star Trek – The Next Generation*.<sup>16</sup> Der Gründer der Diskussionsgruppe hat seine Antipathie gegenüber Fähnrich Crusher durch die dreifache Wiederholung von *die* (engl. ‘stirb’) im Gruppennamen kenntlich gemacht.

In der anderen genannten Newsgruppe diskutieren die Teilnehmer über – wahrscheinlich schlechte – Erfahrungen mit Zahnärzten (‘sadistische.Zahnärzte.bohr.bohr.bohr’).

Die Reduplikation rückt Äußerungen wie diejenigen des obigen Beispiels in die Nähe konzeptioneller Mündlichkeit.

#### 4.4 Vereinfachungen

Viele Vereinfachungen in der elektronischen Kommunikation wurden schon in den Abschnitten „Abkürzungen“, „Ideogramme“ und „Gefühlsäußerungen“ gezeigt; oft benutzte Abkürzungen gehören ebenso in diesen Bereich wie sogenannte Smileys, die – mit zwei oder drei Tastendrücken erzeugt – einen Satz wie „Das ist aber ziemlich lustig!“ ausdrücken.

Einige weitere Phänomene sollen hier noch Erwähnung finden: So kommt es oft vor, daß man sich – sowohl im IRC als auch in den News – auf konsequente Kleinschreibung beschränkt. Dies hat vor allem ökonomische Gründe: Es ist wesentlich einfacher, einen Text zu verfassen, wenn man nicht gezwungen ist, auf korrekte Groß- und Kleinschreibung zu achten. Aus dem gleichen Grund werden längere Nicknames auch oft abgekürzt, z. B. mit den Anfangsbuchstaben oder der ersten Silbe des Namens [IRC-Korpus, Zeilen 180, 182, 230, 237, 452]. Eingebürgert hat sich im IRC ein einfaches Fragezeichen als Zeichen für völliges Unverständnis. Betritt ein IRCer einen Kanal, auf dem er vor kurzer Zeit schon zugegen war, so begrüßt er die anderen mit einem schlichten <Heiner> re oder <Heiner> rehi, was soviel bedeutet wie ‘Da bin ich wieder!’ Oft wird dies von den anderen Teilnehmern des Kanals ebenfalls mit re Heiner quittiert.

Viele achten in den News auf eine normgerechte Interpunktion. Im IRC hingegen wird darauf zugunsten einer möglichst schnellen Folge von Rede und Gegenrede häufig verzichtet. Oft bleibt dem Leser nichts anderes übrig, als die gemeinte Lesart zu hinterfragen; vor allem dann, wenn weder Ideogramme noch Gefühlsäußerungen eingesetzt werden:

```
<Karin> horst wie jetzt du gehst weg du haettest ruhig etwas sagen
        können weil ich auch nicht mehr viel zeit habe theo kommt
        nämlich nachher vorbei sauer bin ich jetzt
<Horst> Karin: Bitte? Was meinst Du?
```

#### Beispiel 10: Vereinfachungen im IRC

Auch in den News tauchen Beiträge auf, die viele Vereinfachungen enthalten. Diese Postings werden meist von Anfängern geschrieben, die noch nicht mit den verschiedenen Konventionen vertraut sind. Es folgt ein Beispielartikel<sup>17</sup>, in dem lediglich die defekten

---

<sup>16</sup>Der Charakter des Fähnrich Wesley Crusher verhält sich in nicht allen Situationen, mit denen er konfrontiert wird, angemessen. Trotz dieser Fehlleistungen ist er auf der Kommandobrücke des Raumschiffs *Enterprise* beschäftigt. Daß man ihm im Usenet nicht wohlgesonnen ist, läßt sich leicht am Namen der Gruppe ablesen.

<sup>17</sup>Message-ID: 6Mhj4nIwe7B@exoc.heavenon.line.org

Umlaute zwecks besserem Verständnis bereinigt wurden. Der Betreff dieses Artikels ist Habe Homepage Probs:

Hallo ich habe mir eine Homepage über Hühwiz bei Compuserve gemacht. Alles gut und schön bei mir mit den Bildern auch wenn ich Online auf die Page gehe nur wenn meine freunde auf die Page gehen über Uni sagt er wenn er die Bilder laden will ERROR. Weiß zufällig jemand woran das liegt wenn ja dan schikt mir die antwort bitte als PM ich danke euch. Ihr könnt ja auch mal versuchen rein zu kommen.

### Beispiel 11: Vereinfachungen in den News

Ein weiterer Grund, der für das häufige Hinterfragen von geäußerten Sätzen verantwortlich ist, liegt in der Geschwindigkeit des IRC: Befinden sich auf einem Kanal ca. 20 Personen, von denen jede in ein Gespräch eingebunden ist, so bedarf es einer gewissen Übung, die für einen selbst relevanten Passagen herauszufiltern. Die dann noch verbleibende Zeit zum Lesen dieser Passagen ist sehr kurz, weil auf einem herkömmlichen IRC-Klienten-Programm meist nur 22 Zeilen Text dargestellt werden.

Ein anderes sprachliches Phänomen, das durch die hohe Geschwindigkeit des IRC entstanden ist, sind Konstruktionen, die der Aposiopese nahestehen: <Karl> Heiner: Gabi ist im Krankenhaus. \*Mandeln\*. Karl antizipiert die Frage, die Heiner ihm nun vermutlich stellen würde und gibt den Grund für Gabis Aufenthalt im Krankenhaus – deutlich abgesetzt vom Satz – in Asterisken eingebettet an. Zum einen wird somit die Antwort auf eine etwaige Nachfrage von Heiner direkt vorweggenommen, zum anderen kann man solche Satzkonstruktionen schneller bilden und tippen als semantisch äquivalente kausale Nebensätze.

Treten in einer Rede in den News oder im IRC Orthographiefehler auf, so werden diese meist ignoriert. Es gibt jedoch Fälle, in denen ein Fehler zu einem neuen Wort und somit zu einer neuen Bedeutung führt. In solchen Fällen stellt der Autor diesen Fehler entweder selbst richtig oder er wird von Lesern auf die Unverständlichkeit hingewiesen.

Der vermehrte Gebrauch einer Sprache, die oft von der jugendlichen Spielecomputer-Szene benutzt wird, ist sowohl in den News als auch im IRC nicht sehr angesehen. Diese Sprache ist sehr an die Umgangssprache der heutigen Jugend angelehnt, wie das folgende Beispiel<sup>18</sup> verdeutlicht.

Hey, wer von euch kann mir sagen wie ich mein windoof-proggi  
NotePad ueberreden kann auch bei files, die larger sind  
als 30 kilobyte, zu funzen?

thanx, scatty

### Beispiel 12: Jugendsprachlicher Slang in den News

---

<sup>18</sup>Übersetzung: Hallo, wer von Euch kann mir sagen, wie ich mein Windows-Programm "Notepad" dazu bringen kann, auch bei Dateien, die größer sind als 30 Kilobyte, korrekt zu funktionieren? Danke, Scatty.

## 4.5 Comic-Sprache

Neben der in Abschnitt 4.2.1 (*Übergeneralisierung von Fachbegriffen*) schon angesprochenen Terminologie der Informatik und Datenverarbeitung findet man eine weitere Sprachform, aus der die Computerkommunikation Ausdrucksmittel bezieht: Es handelt sich um die Comic-Sprache. Schlobinski et al. [1993] haben festgestellt, daß sowohl Anglizismen als auch aus Comics entlehnte Lautwörter eher selten von Jugendlichen benutzt werden. Auf den IRC, der vorwiegend von Jugendlichen und jungen Erwachsenen benutzt wird, trifft diese Behauptung jedoch nicht zu: Verschiedene sprachliche Formen, die eindeutig auf Comics zurückzuführen sind, treten im Internet Relay Chat – und auch nur dort – immer wieder auf, wobei spezielle Formen der Gefühlsäußerung, wie sie auch in unserem Korpus [IRC-Korpus] auftauchen (Zeilen 167 bzw. 454), sehr auffällig sind:

```
<Isegrim> 8msg groover ich steh' auf lila *rrrrroooooooooaaaarrr*  
...  
<Cord> *iiiiieeeks*
```

### Beispiel 13: Entlehnungen aus der Comic-Sprache

Des Weiteren stellen Schlobinski et al. fest, daß Entlehnungen von Lautwörtern aus der Comic-Sprache nur in bestimmten Gruppen von Jugendlichen auftreten. Diese Feststellung trifft auch auf den IRC zu: Auf verschiedenen Kanälen sieht man immer wieder die gleichen Nicknames; sehr viele, wenn nicht alle, IRC-Benutzer haben also einen Stamm-Kanal. Auf einigen dieser Kanäle, die hier als *Gruppen* fungieren, existiert das o.g. Phänomen, auf anderen nicht.

Ein weiteres Phänomen ist sehr personenspezifisch: die Gedankenblasen der Comics. Einige IRC-Benutzer versuchen, mit ASCII-Zeichen Gedankenblasen darzustellen.<sup>19</sup> In folgendem Beispiel taucht das Phänomen explizit auf [IRC-Korpus, 86]:

```
* Isegrim faellt um, macht *plauz* und denkt:  
.oO(janosch ist umwerfend)
```

### Beispiel 14: Emulation einer Gedankenblase

Die Comic-Sprache steht in der Nähe konzeptioneller Mündlichkeit. Ihre Verwendung erhöht also den nächersprachlichen Charakter des medial-schriftlichen Textes.

## 5 Besonderheiten der Kommunikation

### 5.1 Begrüßungen

Bei Begrüßungen – sowohl im IRC als auch in den News – fallen verschiedene Phänomene auf. Die Situation im IRC ist recht einfach: Schaltet sich jemand in einen Kanal ein, so

---

<sup>19</sup>Sowohl im Usenet als auch im Internet gibt es eine große Anzahl von Menschen, die sich mit *ASCII-Art* beschäftigen, d. h. sie erschaffen Bilder, Grafiken, Schriftzüge und ähnliches ausschließlich auf der Basis des ASCII-Zeichensatzes (vgl. die Newsgroup `alt.ascii-art`).



wird er meist nur dann begrüßt, wenn er ein *Regular*, ein regelmässiger IRC-Teilnehmer auf diesem Kanal ist. Ist er jedoch den anderen Personen, die sich auf dem Kanal befinden, unbekannt, so wird er im schlimmsten Fall völlig ignoriert und im besten Fall eher formell begrüßt – im Gegensatz zu den sehr herzlichen Begrüßungen, die *Regulars* zuteil werden [IRC-Korpus, Zeile 366ff].

In den News finden Begrüßungen nur sehr selten statt; sie tauchen in nur ca. 14% der von uns untersuchten Artikel [Newskorpus] auf. Fast ausnahmslos wird hier die Floskel „Hallo“ benutzt, was eine gewisse Informalität ausdrückt und auf konzeptionelle Mündlichkeit hinweist (vgl. Abschnitt 3). Diejenigen, die sehr viele Artikel lesen und schreiben, verzichten aus zeitökonomischen Gründen vollständig auf Begrüßungen und auch auf Verabschiedungen: Es kostet zuviel Zeit, vor jeden Artikel eine Floskel wie „Hallo zusammen“ zu setzen. Zusammen mit der Tatsache, daß sich diese Personen nur auf die wirklich wesentlichen Punkte beschränken und wenige Füllwörter und -phrasen benutzen, ergibt sich so für Neulinge sehr oft ein Bild der Respektlosigkeit oder Arroganz. Dieses Phänomen hängt damit zusammen, daß Computerkommunikation an sich kommunikative Distanz vermittelt, die es durch nächsprachliche Ausdrucksmittel abzubauen gilt.

## 5.2 Verabschiedungen

Wie schon erwähnt, findet man in ca. 80% aller Newsartikel eine Verabschiedungsfloskel. Hier wird meist der Vorname des Autors benutzt, oft in Verbindung mit „Gruß“, „Tschüß“ oder „Bye“. Einige benutzen aber auch konzeptionell schriftliche Begriffe wie „MfG“ oder „Vielen Dank“. Oft findet man neben der Verabschiedung oder in einem Postscriptum eine Gefühls- oder Zustandsäußerung, wie sie schon in 4.1.2 beschrieben wurden [Newskorpus, Artikel 13]. Auffällig ist, daß geläufige, sowohl medial als auch konzeptionell mündliche Verabschiedungen wie „Schönes Wochenende“ oder „Frohe Feiertage“ gar nicht in den News auftauchen, da sie zu sehr an bestimmte Tage, an denen sie geäußert werden, gebunden sind. Derartige Floskeln werden vermieden, da die Laufzeiten von Newsartikeln bis zu einer Woche und mehr (vgl. Abschnitt 2) betragen.

Verabschiedungen im IRC sind vollkommen anderer Natur: Indem sich die Personen, die sich regelmässig auf den Kanälen treffen, mit der Zeit näher kennenlernen [Sittek 1995], nehmen phatische Kommunikationssituationen einen zunehmend breiten Raum ein. Aussagen wie `* Groover ist traurig` [IRC-Korpus, Zeile 241] sind ebenso phatischer Natur. Hier werden Bemerkungen über den aktuellen Gemütszustand gemacht oder es wird gesagt [IRC-Korpus, Zeile 336], daß man bald gehen müsse. Auf solche Äußerungen finden nahezu immer Reaktionen statt, da man nicht möchte, daß sein Gesprächspartner geht. Verabschiedungen können aber auch indirekt stattfinden, indem man sagt: `Ich habe eine Vorlesung` oder `* Groover geht nen kaffee trinken` [IRC-Korpus, Zeile 382].

## 5.3 Emuliertes Flüstern

Befindet man sich zusammen mit anderen Personen auf einem IRC-Kanal, so möchte man gelegentlich eine Nachricht an nur eine Person schicken. Diese *private messages* werden mit Hilfe des Befehls `/msg nickname text` versendet.<sup>20</sup> Diesen Befehl machen sich viele

---

<sup>20</sup>Die beschriebene Syntax ist gültig für den sehr oft benutzten Unix IRC-Klienten `ircii`.

IRC-Benutzer zu Nutze, um damit eine Art Flüstern nachzuahmen [IRC-Korpus, Zeile 160ff]:

```
<Isegrim> 7msg Groover sag mal, haben die janosch was in den Kaffee
          getan? ;)
<janosch> isegrim: was trinkst du denn auch am morgen?
<janosch> groover: oh mann
<Isegrim> uuuups
```

#### Beispiel 15: Emuliertes Flüstern im IRC

Zunächst erscheint ein auf den ersten Blick falsch getippter /msg Befehl, der an den Benutzer mit dem Spitznamen Groover gerichtet ist. Jedoch handelt es sich hier um eine absichtliche Fehlleitung der „privaten“ Nachricht an Groover in den Kanal hinein, um so eine Art Flüstern oder Tuscheln nachzuahmen. Dies ist ein Versuch, Merkmale eines herkömmlichen Gesprächs unter Freunden in das elektronische Pendant zu übernehmen, um so Vertraulichkeit herzustellen. Auch hier geht es also um die Herstellung kommunikativer Nähe.

## 5.4 Satzbau

Sowohl im IRC als auch in den News kann man sehr viele sprachliche Phänomene entdecken, die mit dem Satzbau zu tun haben. So findet man im IRC z. B. nur sehr selten hypotaktische Konstruktionen, was auf eine vorherrschende Nähe (→ konzeptionelle Mündlichkeit) hinweist. Nebensätze treten oft isoliert vom eigentlichen Hauptsatz bzw. völlig ohne Hauptsatz in elliptischen Konstruktionen auf. Dieser Nominalstil findet sich auch in den News wieder. Das geht so weit, daß gar nicht mehr in ganzen Sätzen, sondern in einem Aufzählungsstil geantwortet wird [Newskorpus, Artikel 108].

In Newsartikeln sieht man immer wieder Fragen, die fälschlicherweise mit Ausrufezeichen oder Punkten abgeschlossen werden. Auch tauchen Aussagesätze auf, die mit Fragezeichen beendet werden. Dieses Phänomen ist darauf zurückzuführen, daß solche Fragesätze den semantischen Gehalt einer Aussage haben. Entsprechend haben die Aussagesätze eher den Gehalt eines Fragesatzes. Der Grund liegt darin, daß sich die Autoren von Postings oft nicht genügend Gedanken um einen korrekten Satzbau machen und so unbewußt Anakoluthe erzeugen, die dann intuitiv mit dem entsprechenden Satzzeichen abgeschlossen werden [Newskorpus, 79, 105].

- eine Frage zu Video-Editingkarten für PC?
- koennte mir jemand erklaren, wie das gemacht wird bzw. wie ich ([...] oben genanntes) Problem loesen kann.

#### Beispiel 16: Vertauschungen von Satzzeichen in den News

Bereits Beispiel 11 machte deutlich, daß Autoren von Newsartikeln nicht sehr viel Wert auf Satzzeichen legen [Newskorpus, 115]. Dieses Phänomen ist u.U. ein Zeichen für konzeptionelle Mündlichkeit. Gleiches gilt für die vielen Vorkommen von Partikeln wie „denn“ (20), „doch“ (27) oder „wohl“ (14) in unseren 131 Beispielartikeln.

## 6 Neue Schriftlichkeit?

Weingarten stellte die These auf, daß das elektronische Publizieren zu weiteren Ausdifferenzierungen von Lese- und Schreibkulturen führen werde [Weingarten 1994]. Unsere Untersuchungen zeigen, daß auch andere computerbezogene Medien wie z.B. die Computerkommunikation Einfluß auf die Schreibkultur haben können: Die Sprache des Internet erweist sich als ausgesprochen innovativ. Die Innovationen stehen in einem Zusammenhang zu den besonderen Bedingungen der Kommunikationsform. Eine größere Zahl von Besonderheiten der Internetsprache läßt sich als (materielle) Vereinfachung der Ausdrucksmittel bezeichnen (Abkürzungen, Parataxe, Anakoluthe, Aposiopesen usw.); dabei werden die Ausdrucksmittel pragmatisch komplexer, d. h. ihre genaue Funktion oder Bedeutung muß aus dem Kontext erschlossen werden. Das ist für die Schriftsprache untypisch, sondern ein Merkmal gesprochener Sprache. Die Aufgabe morphosyntaktischer Komplexität zugunsten pragmatischer ist sicher nicht ausschließlich darauf zurückzuführen, daß die Kommunikation (zum Teil unter Zeitdruck) über eine Tastatur erfolgen muß, sondern hängt auch damit zusammen, daß mit der sprechsprachliche Konzeption die Sprecher-Hörer-Nähe symbolisch erhöht werden soll.

Unter den Mitteln, die Sprecher-Hörer-Nähe vermitteln wollen, finden sich solche, die an das Medium der Schrift gebunden sind; es sind dies die Ideogramme, die funktional in etwa Gestik, Mimik und Intonation entsprechen und diese in das schriftliche Medium transferieren. Dieser Transfer ist möglicherweise unzureichend, da die Ideogramme unterspezifiziert sind; ihrerseits lassen sie sich daher auch nur mit Schwierigkeiten wieder mündlich verbalisieren (zum Beispiel während des Vorlesens von Internettextrn, für das eine besondere Transliterationskonvention für Ideogramme vereinbart werden muß). Ideogramme haben offenbar kein eindeutiges medial-mündliches Pendant.

Auch bei der Stiftung von Textkohäsion insbesondere in der Viele-zu-Viele-Kommunikation, zeigt sich, wie unabhängig die Innovation von den Modellen der Schrift- und Sprechsprache ist. Es kann also von einer neuen Schriftlichkeit und somit von einer neuen Schriftsprache gesprochen werden; es sollte aber nicht übersehen werden, daß eine große Zahl der Innovationen aus einer anderen Perspektive gar nicht so neu ist: so gibt es Ideogramme und Abkürzungen schon in mittelalterlichen Handschriften. Mit der Alphabetisierung großer Bevölkerungsschichten ging ihre Verwendung (zumindest im europäischen Schriftraum) zurück. Ähnliche Tendenzen sind für die Zukunft des Internet nur in einem beschränkten Maße zu erwarten, da Ideogramme und auch Abkürzungen einen essentiellen Bestandteil der Internetsprache darstellen. Diese Korrelate werden vermutlich erst dann verdrängt werden, wenn sich die medial mündlichen Medien der neuen Generation – Internet-Telefonie und Videokonferenzsysteme – durchgesetzt haben.

Durch den überaus massiven Einsatz von Computern in allen möglichen Bereichen, durch die Tatsache, daß immer mehr Menschen einen Computer zu Hause haben und immer mehr Jugendliche einen großen Anteil ihrer Freizeit den Computern widmen, wird die textbasierte Computerkommunikation eine immer größere Rolle spielen, sofern sie nicht von neuen Videokonferenzsystemen verdrängt wird. Die Frage nach der Stabilität der besonderen Schriftsprache in der Computerkommunikation erübrigt sich: da inzwischen viele Menschen computervermittelt kommunizieren, ist es selbstverständlich notwendig, daß die Konventionen, Regeln und Eigenheiten der neuen Sprachform gefestigt werden, um die

Sicherheit und Geschwindigkeit, der Kommunikation zu garantieren. Ein weiterer Aspekt ist das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit: die gemeinsame kodifizierte Computersprache vermittelt den Computerbenutzern (insbesondere Jugendlichen oder jungen Erwachsenen) das Gefühl, einer Gruppe anzugehören. Auch dies trägt zur Stabilisierung der sprachlichen Besonderheiten bei.

Diese Stabilisierung kann wiederum einen weitergehenden Sprachausbau nach sich ziehen. Der Sprachausbau ist abhängig davon, inwieweit Computerbenutzer die computer-spezifische Sprachform im täglichen Leben einsetzen (sowohl im herkömmlichen graphischen Medium, als auch im phonischen Medium durch die phonische Transposition gewisser Phänomene der Computerkommunikation).

Die neuen, durch Computerkommunikation eingeführten Gattungen (Email), Textsorten und Gesprächsformen (IRC, Talk), sowie die in unserem Wortschatz eingegangenen Anglizismen (siehe Abschnitt 4.2.) leisten ebenfalls einen Beitrag zum Ausbau und zur Veränderung der Sprache.

Im Hinblick auf mediale Mündlichkeit und Schriftlichkeit muß der Computer als ein weiteres, neues Medium betrachtet werden. Was die konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit bzw. kommunikative Nähe und Distanz betrifft, so entstehen durch das neue Medium (mit neuen Parametern) weitere Abstufungen des erwähnten Kontinuums, wodurch konzeptionelle Verschiebungen und somit Sprachveränderungsprozesse stattfinden.

## A Ideogramme

Die folgende Liste von Ideogrammen stammt aus einem Newsartikel, der in der deutschsprachigen Gruppe `de.newusers.questions` erschienen ist.

<code>: -)</code>	Der Ur-Smiley
<code>; -)</code>	Ein zwinkernder Smiley
<code>: -(</code>	Ein trauriger Smiley
<code>: - </code>	Dieser Smiley kennzeichnet Gleichgültigkeit
<code>( -:</code>	Der Benutzer ist Linkshänder
<code>: -&gt;</code>	Ein verschmitzter Smiley
<code>&gt; : -&gt;</code>	Ein teuflischer Smiley
<code>&gt; ; -&gt;</code>	zwinkernd teuflisch
<code>% -)</code>	Der Benutzer saß die letzten 15 Stunden vor dem Bildschirm
<code>[ : ]</code>	Der Benutzer ist ein Roboter
<code>8 -)</code>	Der Benutzer trägt eine Sonnenbrille
<code>B : -)</code>	Die Sonnenbrille ist auf dem Kopf
<code>: : -)</code>	Der Benutzer ist Brillenträger
<code>8 : -)</code>	Der Benutzer ist ein kleines Mädchen
<code>: -{ )</code>	Der Benutzer trägt einen Schnurrbart
<code>: -{ }</code>	Der Benutzer trägt Lippenstift
<code>{ : -)</code>	Den Benutzer ziert ein Toupet
<code>} : -(</code>	Das Toupet hebt ab
<code>: -[</code>	Der Benutzer ist ein Vampir
<code>: -E</code>	Ein Vampir mit vorstehenden Zähnen

: -F	Einer der Zähne fehlt
: -*	Der Benutzer aß gerade Saures
: --)	Der Benutzer ist verschnupft
: '-(	Der Benutzer heult
: '(-)	Der Benutzer heult vor Glück
: -&	Der Benutzer ist mundfaul
-: -)	Der Benutzer ist ein Punk
-: -(	Punks lachen nicht
+ -: -)	Der Benutzer ist der Papst
-	Der Benutzer ist eingeschlafen
: -O	Der Benutzer gähnt
: -Q	Der Benutzer ist Raucher
: -?	Der Benutzer ist Pfeifenraucher
O: -)	Der Benutzer ist ein Engel
: -P	Dieser streckt die Zunge heraus
: -D	Der Benutzer lacht Dich doch aus
: -X	Der Benutzer ist verschwiegen
< -)	Der Benutzer ist ein Chinese

## B Abkürzungen

Die meisten dieser Abkürzungen wurden dem Jargon-File [Raymond 1996] entnommen. Die Erklärungen wurden größtenteils beibehalten. Obwohl es sich ausschließlich um englische Akronyme handelt, sind sie auch in deutschsprachigen Newsgruppen und IRC-Kanälen geläufig.

AFAIK	As far as I know
BTK	Back to keyboard
BTW	By the way
BYE?	Können wir die Unterhaltung beenden?
CU	See you
CUl8er	See you later
FYI	For your information
FYA	For your amusement
GRMBL	Grumble
HELLOP	Hello? (vgl. 4.3.1)
JAM	Just a minute
NIL	No
OO	Over and out
OBTW	Oh, by the way
OTOH	On the other hand
R U THERE?	Are you there?
T	Yes
TNX	Thanks
TNX 1.0E6	Thanks a million

WRT	With regard to, or with respect to.
<g>	Grin
<gr&d>	Grinning, running, and ducking
BBL	Be back later
BRB	Be right back
IMHO	In my humble opinion
LOL	Laughing out loud
ROTF	Rolling on the floor
ROTFL	Rolling on the floor laughing
AFK	Away from keyboard
b4	Before
TTYL	Talk to you later
OIC	Oh, I see
ppl	Abkürzung für “people”

## Literatur

- [Herring 1993] Susan Herring: *Men’s Language: A Study of the Discourse of the LINGUIST List. Proceedings of the XVth Int. Congress of Linguists* Vol. 3, Seiten 347–350. Québec: Université Laval 1993.
- [IRC-Korpus] Mitschnitt eines Aufenthalts im IRC-Kanal #muenster. Diese Datei (ca. 550 Zeilen) ist erhältlich über <http://www.cl-ki.uni-osnabrueck.de/cdt/IrcLog>.
- [Koch/Oesterreicher 1994] Peter Koch, Wulf Oesterreicher: *Funktionale Aspekte der Schriftkultur*. In *Schrift und Schriftlichkeit* (hrsg. von Hartmut Günther, Otto Ludwig). Seiten 587–604. Berlin: de Gruyter. 1994.
- [Lange 1996] Barbara Lange: *Kings of Mail*. iX, Ausgabe 10/1996, Seiten 90–92.
- [Newskorpus] 131 Artikel aus der deutschen Newsgruppe `de.newusers.questions`, die über <http://www.cl-ki.uni-osnabrueck.de/cdt/> erhältlich sind.
- [Raymond 1996] Eric S. Raymond: *The Jargon File*. Version 4.0.0 vom 24.7.1996. Erhältlich über <ftp://prep.ai.mit.edu/pub/gnu/jarg400.txt.gz>
- [Schlobinski et al. 1993] Peter Schlobinski, Gaby Kohl, Irmgard Ludewigt: *Jugendsprache – Fiktion und Wirklichkeit*. Opladen: Westdeutscher Verlag 1993.
- [Schütte 1996] Dagmar Schütte: *Das schöne Fremde*. Opladen: Westdeutscher Verlag 1996.
- [Sittek 1995] Dietmar Sittek: *Zur zunehmenden Computerisierung der Gesellschaft – eine soziologische Analyse ausgewählter Aspekte*. Magisterarbeit im Fachbereich Soziologie an der Universität Münster 1995 (Manuskript).
- [Weingarten 1994] Rüdiger Weingarten: *Perspektiven der Schriftkultur*. In *Schrift und Schriftlichkeit* (hrsg. von Hartmut Günther, Otto Ludwig). Seiten 573–586. Berlin: de Gruyter. 1994.